

**Quelle** Fürther Nachrichten vom 18. 04. 2008  
**Seite** 1  
**Ressort** Lokalmeldungen  
**Autor** |  
**Copyright** (c) 2008 Fürther Nachrichten

## EuromedClinic zieht vor Gericht

Mit einer Klage will die Privatklinik die Versorgung von Kassenpatienten erzwingen

FÜRTH (ja) - Mit Verärgerung haben die Geschäftsführer der EuromedClinic darauf reagiert, dass ihre Privatklinik auch in Zukunft keine Betten für die Versorgung von Kassenpatienten bereitstellen darf. Jetzt will man vor Gericht ziehen.

Besonders erbost sind Clemens von Kempfski und Guido Quanz darüber, dass sie von der Ablehnung ihres Antrags durch den bayerischen Krankenhausplanungsausschuss zuerst aus den FN erfahren mussten. Vom Sozialministerium seien sie bislang immer noch nicht informiert worden.

Nach von Kempfskis Worten bedeutet die Entscheidung «eine Niederlage für die Wahlfreiheit der Patienten und für den gesunden Wettbewerb». Wie berichtet, hatte die EuromedClinic zunächst 97 Betten, später als Kompromiss nur noch 50 Betten in den Bereichen Orthopädie, Innere Medizin und Chirurgie beantragt. Nun sind von

Kempfski und Quanz enttäuscht, dass die Privatklinik ihre medizinischen Leistungen nicht allen Patienten anbieten dürfe. Zunächst. Denn abfinden will man sich damit nicht. Sobald der negative Bescheid vom Sozialministerium schriftlich eingegangen ist, wollen die Geschäftsführer dagegen klagen.

Laut Guido Quanz ist die Ablehnung alles andere als gerechtfertigt: «Das Bundesverfassungsgericht hat klar entschieden, dass die Vielfalt der Krankenträger und die wirtschaftliche Sicherung privater Träger wichtige Ziele der Krankenhausplanung sind.» Daher sei Quanz gespannt auf die Begründung des Ministeriums und zugleich «optimistisch für den Ausgang des Gerichtsverfahrens».

Erleichterung herrscht vorerst im Fürther Klinikum, wo man über die mögliche Konkurrenzsituation nicht gerade erfreut ist. Schon im Februar hatte Vorstand Peter Krappmann betont, das Klinikum stelle die Versorgung der Kas-

senpatienten in Fürth sicher. Und: «Eine weitere Einrichtung wäre für unser Krankenhaus nicht gerade eine Unterstützung.»

Wie mehrfach berichtet, versucht sich das Klinikum derzeit nach dem Abschluss eines Zukunftssicherungsvertrags (Zusi), der unter anderem einen Lohnverzicht der Angestellten beinhaltet, wieder auf finanziell gesunde Beine zu stellen. Trotz des Nackenschlags für den potenziellen Konkurrenten besteht laut Krappmann kein Grund, in Euphorie auszubrechen. Jetzt gelte es, die Entscheidung des Gerichts abzuwarten - und das kann dauern. Guido Quanz: «Wir gehen durch alle Instanzen, und wenn es zwei Jahre braucht.»



Abbildung: Antrag abgelehnt: Die EuromedClinic darf vorerst keine Betten für Kassenpatienten bereitstellen.

